

zfsö

ZEITSCHRIFT FÜR SOZIALÖKONOMIE

- Ulrich Kriese **3** Grundsteuerreform: 2019, das Jahr der Entscheidung
- Daniel Mühlleitner **9** Flächenausweisungszertifikate – Ökonomische Fallstricke und Perspektiven
- Thomas Seltmann **15** Geld mit Ablaufdatum – Wie sich eine Liquiditätsgebühr auf Bargeld praktisch realisieren ließe
- Beate Bockting **23** Bargeld im Fokus der aktuellen Geldpolitik
- Ferdinand Wenzlaff **44** Robert Eisler und die virtuelle Parallelwährung
- Johann Walter **55** Zukunft des Bargelds: regionale Komplementärwährung?
- Max Danzmann **65** Warum staatliche Währungen privaten Kryptowährungen überlegen sind
- 75** Personalien - Bücher

Herausgeber:
Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung in
Zusammenarbeit mit der
Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft 1950 e.V.

Verlag:
Verlag für Sozialökonomie
Rettberg-Gauke Verlags- und Medienservice
Eilers Teich 4, 31139 Hildesheim
Telefon: 05121-2041974
eMail: info@rettberg-gauke.de
www.gauke.net

Einzelpreis:
je Doppelfolge 10,00 EURO

Auslieferung:
Schmidt & Klaunig
Ringstraße 19, 24114 Kiel
Telefon: 0431-66064 0
Telefax: 0431-66064 24
h.stamp@schmidt-klaunig.de

Redaktion:
Dipl. Ökonom Werner Onken
— verantwortlich —
Weitzstr. 15, 26135 Oldenburg
Telefon: 0441 - 36 111 797 [AB]
eMail: onken@sozialoekonomie.info

Die künftig nur noch online erscheinende Zeitschrift
[www.sozialoekonomie-online.de. +
www.zfsoe-online.de]

dient dem Meinungsaustausch über
gesellschaftliche und wirtschaftliche Zeitfragen.

**Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren
selbst verantwortlich.**

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird
keine Haftung übernommen.

Die Texte in unserer Zeitschrift sind hinsichtlich
der Rechtschreibung leider vorläufig noch genauso
unterschiedlich wie die derzeitige diesbezügliche
Situation im deutschsprachigen Raum.
Wir bitten Sie um Verständnis dafür.

© Copyright by
Sozialwissenschaftliche Gesellschaft 1950 e. V.,
Hamburg
Printed in Germany

"Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung"

1. Vorsitzender: Ass. jur. Fritz Andres †
2. Vorsitzender: Dipl.-Kfm. Thomas Betz, Berlin

Kontakt: Dipl. Ökonom Werner Onken
Weitzstr. 15, 26135 Oldenburg
Telefon: 0441-36 111 797 [AB]
eMail: onken@sozialoekonomie.info
www.stiftung-geld-boden.de

Die "Stiftung für Reform der Geld- und Boden-
ordnung" wurde 1973 als "Stiftung für persönliche
Freiheit und soziale Sicherheit" gegründet und erhielt
1997 ihren jetzigen Namen. Sie hat ihren Sitz in
Hamburg und wurde vom Hamburger Senat als
gemeinnützig anerkannt.

§ 2 ihrer Satzung lautet: "Die Stiftung fördert die
Wissenschaft auf dem Gebiet der Wirtschafts- und
Sozialpolitik, insbesondere in bezug auf das über-
kommene Geldwesen und ein modernes Bodenrecht.
Sie verbreitet die Ergebnisse ihrer Forschung durch
Wort und Schrift. Sie unterstützt gleichgerichtete, als
gemeinnützig anerkannte Einrichtungen."

"Sozialwissenschaftliche Gesellschaft 1950 e.V."

1. Vorsitzender: Prof. Dr. Dirk Löh
2. Vorsitzender und Geschäftsführer:
Dipl.-Volkswirt Ass. jur. Jörg Gude
Geschäftsstelle: Wiedel 13, 48565 Steinfurt
eMail: joerggude@aol.com

www.sozialwissenschaftliche-gesellschaft.de

Gesellschafts- und wirtschaftspolitischer Erkenntnis-
gewinn wird bislang noch vielfach durch mächtige
Gruppeninteressen und in zunehmendem Maße auch
durch rechts- und linksextremistische Ideologien
fehlgeleitet. Im Gegensatz dazu hat sich die
Sozialwissenschaftliche Gesellschaft das Ziel gesetzt,
ordnungspolitische Grundlagen für eine sozial- und
umweltverträgliche Marktwirtschaft sowie für eine
freiheitliche Demokratie zu erarbeiten. Sie bekennt
sich zu den Grundsätzen:

- der Respektierung der Würde und Rechte aller
Menschen unabhängig von ihrer Herkunft,
Hautfarbe und Religion,
- der Freiheit und sozialen Gerechtigkeit im Rahmen
der Verantwortung eines jeden Menschen für sich
und die Allgemeinheit,
- des Eigentums an selbst erarbeiteten Gütern,
- einer freien, weder durch Monopole und
Machtinteressen noch durch protektionistische
Schranken verfälschten Marktwirtschaft,
- der Achtung vor der natürlichen Umwelt als
einem Gemeinschaftsgut,
- der Verständigung zwischen Menschen und Völkern
in einer weltoffenen Zivilgesellschaft,
- des Strebens nach innerem und äußerem Frieden.



Liebe Leserin und lieber Leser,

die vorliegende 200. Folge unserer „Zeitschrift für Sozialökonomie“ ist für uns als Herausgeber, Verlag und Redaktion eine besondere Ausgabe, die uns zu einem Rück- und Ausblick veranlasst.

1964 haben Karl Walker, Elimar Rosenbohm und Heinz-Peter Neumann unsere Zeitschrift mit dem Ziel gegründet, die unkonventionellen Denkansätze einer Geld- und Bodenreform an die akademische Ökonomie heranzutragen. Seitdem konnte sie mehr als ein halbes Jahrhundert regelmäßig erscheinen. Das erfüllt uns mit großer Dankbarkeit gegenüber allen Beteiligten:

- der „Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung“, die unsere Bestrebungen finanziell mit getragen hat,
- der „Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft“ (SG), die mit ihrer Tagungsreihe „Mündener Gespräche“ ein Forum für den offenen wissenschaftlichen Dialog bot. Daraus ergaben sich zahlreiche Beiträge für unsere Zeitschrift und viele weitere Beiträge erhielten wir von einem großen Kreis von Mitarbeiter/innen, die stets ehrenamtlich für uns tätig waren.
- Dankbar sind wir den zum großen Teil langjährigen Abonnent/innen und nicht zuletzt unserem Verlegerehepaar Christoph und Gabriele Gauke. Die 1978 von Ekkehard Lindner eingefädelt Zusammenarbeit mit dem „Verlag für Sozialökonomie“ besteht nun bereits mehr als vier Jahrzehnte und wir hatten stets einen kompetenten und verlässlichen Partner, der neben unserer Zeitschrift und zahlreichen Buchpublikationen auch noch den Aufbau unserer Internetseiten übernahm.

Bekanntlich hat aber alles seine Zeit und auch seine zeitliche Begrenzung: das erwartungsvolle Beginnen mit vielerlei Plänen, das Knüpfen eines größeren Netzwerks von Unterstützern und Kriti-

kern, das Abschiednehmen von geschätzten Wegbegleitern wie Dieter Suhr, Margrit Kennedy, Roland Geitmann, Helmut Creutz, Klaus Wulsten, Eckhard Behrens und zuletzt Fritz Andres; die Freude über neue Mitarbeiter/innen und schließlich das Überlegen, wie der bevorstehende Generationenwechsel gelingen könnte. Denn nach dem Erreichen der 200. Folge unserer „Zeitschrift für Sozialökonomie“ wollen Gaukes zum Jahresende ihre Tätigkeit aus Altersgründen beenden. Mit Verständnis und Wehmut wünschen wir den beiden alles Gute. Da auch ich kürzlich das Rentenalter erreicht habe, aber vorläufig meine Tätigkeiten noch ehrenamtlich fortsetzen möchte, haben wir uns in dieser Situation entschlossen, die Printausgabe der „Zeitschrift für Sozialökonomie“ einzustellen und für unsere Publikations-tätigkeit künftig nur noch die neuen Medien zu nutzen. Bei weiteren „Mündener Gesprächen“ gehaltene Vorträge sowie Aufsätze und Rezensionen sollen künftig auf unserer Website „**www.sozialoekonomie-online.de**“ in eigens dafür eingerichteten Bereichen, frei zugänglich für alle Interessierten, veröffentlicht werden.

Alle unsere Internetseiten

www.sozialoekonomie-online.de

www.sozialoekonomie.info

www.silvio-gesell.de

www.dieter-suhr.info

www.stiftung-geld-boden.de

www.sozialwissenschaftliche-gesellschaft.de

bleiben erhalten und werden bei Bedarf weiter ausgebaut.

Im Laufe der nächsten Jahre stehen auch personelle Veränderungen in unserer Internetredaktion sowie in den Vorständen von Stiftung und SG an. Erfreulicherweise stehen jüngere Mitarbeiter/innen bereit, schrittweise in diese Aufgaben-

felder hineinzuwachsen. So sind wir zuversichtlich, dass es auch weiterhin gelingen wird, dem Denkansatz einer Geld- und Bodenreform in turbulenten werdenden Zeiten eine notwendige wissenschaftliche Stimme zu erhalten, die hoffentlich in Zukunft noch mehr wahrgenommen wird als bisher und Denkanstöße für systematische wissenschaftliche Forschungen geben kann.

Das „Archiv für Geld- und Bodenreform“ bleibt vorläufig als Sondersammlung in der Bibliothek der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg. Der Bestandskatalog ist auf der gerade neu gestal-

teten Website www.sozialoekonomie.info im Bereich „Archive“ einsehbar.

Bei unseren weiteren Tätigkeiten folgen wir dem Leitbild des früheren tschechischen Bürgerrechtlers und Präsidenten Vaclav Havel, der einmal gesagt hat: „Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gelingt, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn macht, egal ob es gelingt.“

In diesem Sinne grüßt Sie sehr herzlich

Werner Onken

Grundlegender Wandel in der Finanzlandschaft

„Welche Art von Währung müsste nun für die lebende Welt entwickelt werden, damit regeneratives Anlegen gefördert wird statt das Streben nach stetiger Akkumulation? Eine Möglichkeit wäre eine Währung, die mit einer Demurrage verbunden ist, einer kleinen Gebühr für das Halten des Geldes. ... Das Wort Demurrage sollte man sich merken, denn es könnte im Finanzwesen zukünftig eine wichtige Rolle spielen. Dieses Konzept wurde von Silvio Gesell entwickelt, einem deutschen Kaufmann, der in Argentinien tätig war und ... die Einführung eines Papiergeldes in Verbindung mit Stempelmarken vorschlug, die regelmäßig an den Geldscheinen anzubringen waren, um deren verbleibende Gültigkeitsdauer beziehungsweise Wertminderung darzustellen. Heute könnte der gleiche Effekt schlicht durch eine elektronische Währung erreicht werden, von der im Zeitablauf eine bestimmte Gebühr abgezogen wird, wodurch die Nutzung des Geldes als Wertspeicher und als Mittel zur Akkumulation eingeschränkt wird. ... Keynes zeigte sich beeindruckt von Gesell. ... Dadurch würde die Finanzlandschaft grundlegend umgestaltet werden. Das Streben nach Gewinn würde ersetzt werden durch das Bestreben der Werterhaltung. ... Es würde zweifellos dazu beitragen, die Wirtschaft aus der Erwartungshaltung unaufhörlicher Akkumulation zu lösen und damit auch die finanzielle Abhängigkeit vom Wachstum zu überwinden. Eine ‚Liegegebühr‘ für Geld mag für die modernen Finanzmärkte befremdlich erscheinen, doch das ist gar nicht so weit von negativen Zinsen entfernt. ... Diese negativen Zinsen als wirtschaftspolitische Notmaßnahmen haben mittlerweile Einzug in die Finanzlandschaft gehalten und werden seit 2014 in Japan, Schweden, Dänemark, der Schweiz und von der Europäischen Zentralbank verlangt.“

Kate Raworth, Visiting Research Fellow an der Universität Oxford:

Die Donut-Ökonomie – Endlich ein Wirtschaftsmodell, das den Planeten nicht zerstört (dt. Übers. von „Doughnut Economics – Seven Ways to Think like a 21st Century Economist“, London 2017), München 2018, S. 329-330.